Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr: 30 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingetrieben werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 50 — 94. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Donnerstag, den 28. Februar 1935

Die Saarabstimmung war peinlich korrekt!

Eine Unterredung mit Dr. Blehr.

PPD. Der sattsam bekannte französische Saarpropagandist Jean Revire kann sich anscheinend immer noch nicht damit abfinden, daß auf Grund des einheitlichen Willens seiner Bevölkerung das Saargebiet nunmehr an Deutschland zurückgegliedert wird. Revire nimmt einen Artikel der „Kölnischen Zeitung", der sich mit den Druckmethoden der französischen Schulen im Saargebiet befaßt, zum Anlaß, seinerseits neue „Enthüllungen" aufzutischen, deren Stichhaltigkeit jedoch auf den ersten Blick erwiesen ist. In der Zeitung „La Liberté" vom 22. Februar führt Jean Revire in einem längeren Artikel u. a. aus:

„Die deutsche Presse täte besser daran, uns einige Aufklärungen über einen gefälschten Abstimmungszettel zu geben, der auf der Rückseite einen gefälschten Stempel trägt. Der Elsässische Bote in Straßburg hat sich dieses Exemplar verschafft und in seinem Schaufenster ausgestellt. Dieser Vorgang ändert nichts an der Tatsache: die Abstimmung ist vollzogen. Niemand wird aber glauben, daß diese Fälschung nur vorgenommen wurde, um ein einziges Exemplar dieser Stimmzettel unterzubringen. Ist es nicht bedauerlich, daß der Völkerbund die Stimmzettel so schnell glaubte vernichten zu müssen, nachdem er sie nach Genf hatte bringen lassen?"

Der Sonderberichterstatter der „Saarbrücker Zeitung" hatte nun am Dienstag, dem 26. d. M., zufällig die Gelegenheit, den auf der Durchreise in Berlin weilenden mit der technischen Durchführung der Saarabstimmung beauftragten Norweger Dr. Blehr über diese Angelegenheit zu befragen. Dr. Blehr äußerte sich dem Korrespondenten gegenüber folgendermaßen:

„Die technische Durchführung der Abstimmung wurde von der Kommission und ihren tausend neutralen und vereidigten Mitarbeitern sehr genau und gewissenhaft organisiert. Insbesondere wurde die Herstellung der Stimmzettel, die in Holland erfolgte, äußerst geheimgehalten, so daß selbst die höchsten Beamten der Abstimmungskommission vorher nicht wußten, wie die Stimmzettel aussahen. Lediglich ein Mitglied der Abstimmungskommission war mit der Bestellung der Stimmzettel betraut, die in Holland gedruckt wurden. Die Stimmzettel wurden im letzten Augenblick vor der Abstimmung von einem hohen Beamten der Kommission unter militärischer Bewachung nach Saarbrücken gebracht und dort unter ständiger und genauester Bewachung aufbewahrt. Auch bei der Abstimmung selbst war die Kontrolle peinlich genau, und ich darf sagen, daß diese Kontrolle hundertprozentig effektiv war. Es wäre also unmöglich gewesen, die Stimmzettel zu fälschen, da man sie vorher nicht kannte. Ich kann ruhig erklären, daß, falls man jetzt nachgedruckte Stimmzettel finden sollte, diese Stimmzettel nach der Abstimmung gefälscht worden sind. Ich lenke noch die Aufmerksamkeit darauf, daß die überzähligen Stimmzettel, die nicht verwandt wurden, von der Kommission im Einverständnis mit der Saarregierung zugunsten der Winterhilfe verkauft worden sind. Die Stimmzettel sind bekanntlich nach Art von Wertpapieren in einem derartig komplizierten Verfahren hergestellt, daß auch rein technisch eine einigermaßen ähnliche Herstellung unmöglich ist."

Der Korrespondent befragte sodann Dr. Blehr über seinen persönlichen Eindruck bei der Abstimmung und über sein Urteil hinsichtlich der Disziplin der Saarbevölkerung. Dr. Blehr erwiderte darauf:

„Der Präsident der Abstimmungskommission, Rohde, hat schon während der Stimmzählung seiner Genugtuung Ausdruck gegeben über die mustergültige Ruhe und Ordnung, mit der die Bevölkerung sich der Abstimmung unterzog. Ich bin überzeugt, daß sämtliche 1200 neutrale Beamte der Kommission mit Herrn Rohde in dem Urteil über die Disziplin der Bevölkerung übereinstimmen. Ich bin weiter der Ansicht, daß diese Abstimmung als ein mustergültiges Vorbild für eventuelle spätere Abstimmungen bei anderen Gelegenheiten dienen kann."

*

Soweit die Ausführungen Dr. Blehrs. Kann schon das Urteil des Norwegers über die Disziplin bei der Abstimmung die Saarbevölkerung mit besonderer Genugtuung erfüllen, so werden die bündigen Feststellungen des leitenden Beamten der Abstimmungskommission über die Unmöglichkeit einer Fälschung dem französischen Saarpropagandisten Revire schlecht in das Konzept seiner fingierten Behauptungen passen. Wer mit solchen langsam läppisch-anmutenden Behauptungen noch nachträglich die Öffentlichkeit über den grandiosen Sieg des Deutschtums an der Saar irrezuführen versucht und kurz vor der Liquidierung der Saarfrage, an deren Anfang ja auch eine Geschichtsfälschung des Herrn Clemenceau stand, noch einmal mit einer wissentlichen Lüge vor die Öffentlichkeit tritt, fällt entweder der Lächerlichkeit anheim oder muß als böswilliger Drahtzieher bezeichnet werden. Wie die Saarbevölkerung, will auch das übrige deutsche Volk durch vernunftgemäße Aussprache eine Beilegung der Spannungen und Beargwöhnungen zwischen den beiden Nationen. Publizisten und Politikern jedoch, die wie Jean Revire die notorische Lüge zu ihrem Metier machen, verweigert jedoch jeder anständige Deutsche die Hand.

Feierliche Flaggenhissung im Saargebiet

Rundfunkansprache Fricks an das deutsche Volk.

Vor der feierlichen Hissung der Reichsflaggen im Saargebiet.

Reichsinnenminister Dr. Frick wird am 1. März aus Saarbrücken um 10.15 Uhr vor der feierlichen Flaggenhissung über den Rundfunk eine Ansprache an das deutsche Volk richten. Auf das hierauf folgende Kommando „Heißt Flagge!" erfolgt auch im Reich die allgemeine Beflaggung. In demselben Augenblick wird eine Verkehrsstille von einer Minute eintreten. In der gleichen Zeit werden in ganz Deutschland die Sirenen aller Fabriken und Schiffe ertönen. Ebenso setzt zu dieser Zeit das einstündige Glockengeläut der Kirchen ein.

Vor der Befreiungsfeier.

Saarbrücken erwartet Hunderttausende aus dem Reich.

Im Saargebiet herrscht Jubel, sieht man überall frohe Gesichter. Nicht mehr 24 Stunden werden vergehen, und die Befreiungsstunde für die Saarbevölkerung hat geschlagen. Überall rüstet man an der Saar für die großen Befreiungsfeiern am 1. und 2. März. Besonders in Saarbrücken sind alle Kräfte am Werk, der Stadt ein festliches Kleid anzulegen.

In einem nicht vorherzusehenden Umfange hat schon jetzt der Massenandrang von Saarländern, die einst „im Reich" wohnten, und solchen Volksgenossen eingesetzt, die in der Stunde der Wiedervereinigung dabei sein wollen. Die Aufgabe, die der „Leitung des 1. März" gestellt worden ist, ist noch größer als die Aufgabe der Vorbereitung der Parteitage in Nürnberg oder der Feiern auf dem Bückeberg, denn die Verhältnisse im Saargebiet sind wesentlich kleiner und einfacher.

Es müssen in Saarbrücken mit 130 000 Einwohnern am 1. und am 2. März je eine halbe Million Menschen verpflegt werden,

und ein ganz erheblicher Teil dieser halben Million muß mindestens in der Nacht vom 1. zum 2. wahrscheinlich auch in der Nacht vom 2. zum 3. März in Saarbrücken in Quartieren untergebracht werden.

Dazu kommen die ungezählten Tausende, die wieder wie am 6. und 13. Januar mit den Sonderzügen der Reichsbahn in das Saargebiet und auf anderen Verkehrswegen nach Saarbrücken kommen werden. Die Leitung der gesamten Organisation hat Oberregierungsrat Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, das bei der Vorbereitung bereits jetzt an die Stelle der Organisation der Deutschen Front getreten ist.

Die Feiern stehen im einzelnen fest. Am 1. März erfolgt bei Sonnenaufgang Kranzniederlegung an allen Kriegerdenkmälern durch Vertreter der Deutschen Front. Um 8 Uhr findet in allen katholischen und evangelischen Kirchen ein Dankgottesdienst statt. Nach der Übergabe der Regierungsgewalt durch Baron Aloisi an den Reichsinnenminister Doktor Frick wird die offizielle Übernahme des Saargebiets durch die Reichsregierung in Form der Fahnenhissung um 10.15 Uhr vormittags erfolgen. Erst mit diesem Augenblick werden die Feiern einen amtlichen Charakter tragen. Es wird

von sämtlichen Formationen erst nach der Fahnenhissung das Spiel gerührt,

während alle Aufmärsche bis zur Fahnenhissung in Stille stattfinden. Im Anschluß an die Fahnenhissung wird dann in einem möglichst großen Raum, damit von diesem Augenblick an sich die Feiern schon vor allem Volk vollziehen, die Übergabe der eigentlichen Regierungsgewalt von dem Reichsinnenminister Doktor Frick an Gauleiter Bürckel stattfinden.

Am Freitagnachmittag beginnt **um 14 Uhr der Vorbeimarsch aller Verbände vor dem Rathaus.**

Die Verbände setzen sich schon zwei Stunden vorher auf den großen Wiesen an der Mainzer Landstraße in Bewegung und marschieren durch die ganze Stadt. Um 7 Uhr abends sprechen der Stellvertreter des Führers, Heß, Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Bürckel in der

Kundgebung der 300 000 vor dem Regierungsgebäude.

Es sind Hunderte von Lautsprechern auf den weiten Wiesen und Anlagen aufgestellt, die sämtlich für die Bevölkerung freigegeben werden. Für den Nachmittag sind übrigens große Platzkonzerte und Volksfeste vorgesehen. Die Polizeistunde ist für den 1. März überall aufgehoben. Der Befreiungstag ist im ganzen Saargebiet arbeitsfrei, die ausfallenden Löhne werden von den Arbeitgebern bezahlt.

Am Abend findet dann auf den Höhen des Winterberges, der wie eine große Kulisse vor der Grenze nach Frankreich liegt, das Feuerwerk statt, für das bereits fünfzig Angestellte deutscher Firmen die Vorbereitungen treffen. Am Sonnabend ist eine neue Kundgebung auf 4 Uhr nachmittags vor dem Regierungsgebäude angesetzt. Im Anschluß daran findet nochmals ein Vorbeimarsch aller Verbände mit Fackelzug vor dem Rathaus statt.

Oberregierungsrat Gutterer hat mit seinem Stab für die Unterbringung der SA., SS. und der anderen Gliederungen der Partei diesmal besondere Vorbereitungen in den Schulen und Fabrikhallen in der Form getroffen, daß nicht nur Stroh, sondern auch Papierschnitzel für die Nachtlager verwandt werden. Es sind 3000 Zentner Stroh und 47 000 Kilogramm Papierschnitzel ausgebreitet. Man hat festgestellt, daß ein Mann 20 Pfund Stroh, dagegen nur 4 Pfund Papierschnitzel für ein gutes Nachtlager gebraucht. Die Verpflegung hat im wesentlichen der Hilfszug „Bayern" übernommen.

*

An den Übergabefeierlichkeiten im Saargebiet am 1. März wird die deutsche Polizei durch Ehrenformationen beteiligt sein.

*

Die Mauer ist gefallen. — Deutsche Brüder von der Saar kehren heim.

Die Vorbereitungen im Saargebiet

Der 27. Februar ist der vorletzte Tag vor der Rückgabe des Saargebietes an Deutschland. Das prägt sich im ganzen Saargebiet auf Schritt und Tritt aus. Überall ist man dabei, die Ortschaften zu schmücken für die Feier der Rückgabe, und überall sieht man schon die Zeichen des neuen Deutschland erstehen.

Da hämmern auf dem Bahnhof Homburg auf dem Dach einer Lokomotivhalle Eisenbahnarbeiter an einem großen Hoheitszeichen, an anderen Stellen sind bereits an amtlichen Gebäuden leuchtende Hakenkreuze und Lichtergirlanden angebracht. Fahnenmaste erstehen in ungezählten Mengen, und viele Tausende sind mit diesen Vorbereitungen beschäftigt. Bei der Organisationsleitung im Kaffeehaus Kiefer in Saarbrücken herrscht Hochbetrieb.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF